



Senex signum bonum in domo,

Kindliche Freude

über das Wohl

seines hochzuehrenden und herzlichgeliebtesten Herrn Vaters

Salv. Tit.

H E R R N

Gottfried Hermanns,

JCti. und ältesten Bürgermeisters, in der Königl. und Churfürstl.
Sächsl. ältesten Sechstadt der Oberlausitz Löbau,

Da
Derselbe

Fünfzig Jahr

dem Rathstuhl und gemeinen Wesen gedienet
und im Wintermonat 1759.

Sein Amts = Jubel = Fest

bey dem herannahenden Eintritte

in Sein

Neun und Siebenzigstes

Lebensjahr vergnügt begieng,

Wollte

durch diese schlechte Zeilen zuerkennen geben,

und zugleich innigst Glück wünschen

Dessen

gehorsamer Sohn,

M. Gottlob Hermann,

Pastor Primarius und Inspector Scholae, Loebau.

Loebau, gedruckt bey Traugott Benjamin Ulrich.



d. V. 75. 65.



Hochzuehrender und Herzlichgeliebtester
Herr Vater,



Das gegenwärtige Jahr ist manchem ehrwürdigen Greisse ein Jubel • Freuden • und Dank • Jahr. Nicht nur grosse Theologen, sondern auch berühmte Rechtsgelehrte bringen dem höchsten Wohlthäter die Lobopffer ihrer Herzen und Lippen in Demuth dar und freuen sich des Jahres, das Ihnen der Herr gemacht hat. Der vornehmste unter denen erstern ist wohl der Hochehrwürdige Herr D. Siegfried Beck, Pastor Primarius, der Schulen Inspector und der Zwickauischen Diöces hochverdienter Superintendentens. Dieser vornehme Theologus hat an dem heurigen Himmelfarthsfeste sein funfzigjähriges Amtsjubiläum in dem 80^{sten} Jahre seines Alters gefeyert und andurch

eine Glückseligkeit erlanget, welche keinem seiner Vorfahren zu Theil werden können. Dergleichen Jubelfreude sahe auch der hochberühmte Stadtprediger zu Dresden und des dortigen Cruciani Senior, Herr M. Carl Moriz Christian Boog, da er in dem 75^{ten} Lebensjahre sein Amts-Jubelfest unter frohlockenden Zuruffe der hochwerthen Seinigen und andrer mehr a), die den hohen Werth dieses fürtrefflichen Gottesgelehrten kennen, andächtig begangen b), und also ein gesegnetes Vorrecht vor seinem würdigen Antecessor Herrn M. Johann Bellern, genüßet. Dieser enfrige Prediger wurde in dem 50^{sten} Jahre seines Predigtamts zu denen jubilirenden Chören vor dem Throne Gottes versammelt c). Unter denen Rechtsgelehrten aber ist mir mein verehrungswürdiger Vater am nächsten, welcher an dem heutigen Tage das Nun danket alle Gott, mit hoherfreuten Herzen anstimmet.

Sie, Ehrenvoller Breiß jubiliren heute auch wegen einer so außerordentlichen göttlichen Wohlthat. Sie erzehlen mit dankbaren Herzen und frohlockenden Munde, die
Wun

- a) Unter andern hat der gelehrte Herr D. Christian Gotthold Schwenke, ein Denkmal der Ergebenheit zu Friedrichstadt auf 1 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4^{to} abdrucken lassen, und darinnen von den Beschäftigungen der Seele im Alter recht gründlich gehandelt.
- b) Wer Beliebung hat, sich mehrere Exempel bekannt zumachen, dem wird der unvergleichliche Polyhistor und unermüdete Gelehrte, M. Heinrich Engelbert Schwarz, Pastor in Großschocher bey Leipzig in seiner mit allgemeinen Beyfall aufgenommenen Wochenschrift oder Annalisten von diesem Jahre vollkommen Gnüge thun.
- c) S. die Sächs. Merkwürdigkeiten ad ann. 1748. pag. 258. seqq.

Wunder, welche der ewige Erbarmen an Ihnen gethan, der Sie nicht nur bey nahe bis in das 78^{te} Jahr Ihres ruhmvol-
 len Alters getragen, sondern auch das Funfzigste Jahr be-
 schlüssen läst, da Sie in Ihrer lieben Vaterstadt, in E. Hoch-
 Edles Rathscollégium aufgenommen worden. Ich bin
 gewiß, daß Sie heute schon mehr als einmal bey Sich gedacht
 haben: das kommt vom Herrn! Und wer wird es mißbilligen,
 wenn Sie an Ihre Kinder und Kindesfinder den Befehl erge-
 hen lassen: Lieben Kinder, freuet euch mit mir, der Herr hat
 grosses an mir gethan, des seyd frölich! Ja wir liegen vor
 Gott mit unsern Lob- und Dankgebetern ohne Dero an uns
 ergangene Aufmunterung, und erinnern uns von selbst unsrer
 kindlichen Schuldigkeit. Nur verzeihen Sie mir, wenn ich vor
 meine Person, nach Dero mir bekannten Neigung, in der mir
 kindlichen Obliegenheit etwas zu weit gehe. Es ist kein Ge-
 heimnis, daß Sie nicht gewohnt sind, Sich Lobreden halten zu-
 lassen, nur mir würde es schwer fallen, eine Gelegenheit zu-
 fliehen, welche zur Ausbreitung der göttlichen Ehre und viel-
 leicht zur Erbauung vieler Leser vorzüglich bequem ist. Mein
 Amt verbindet mich, die grossen Thaten Gottes zuverkündigen
 und die Freude, daß ich mit meinen lieben Geschwister, wie
 ehedem Josephs Brüder von dem alten Jacob, sagen kan: Es
 gehet unsern Vater wohl, und er lebet noch, dringt mir ein
 öffentliches Bekenntnis meiner kindlichen Regungen ab. Nun
 erfahr ich mit der That und Wahrheit: Das Alter hat
 Ehre.

Wieviel wunderbahre Führungen meines Gottes würde
 man zuberwundern finden, wenn von dem ersten Tage Ihres
 Lebens, (war der 9. Decemb. des 1681^{sten} Jahres) ich anfangen
 wolte,

wolte, dieselben zubeschreiben. Ich würde Zittau anmerken müssen, wo Sie von 1700. bis 1705. Ihren Aufenthalt gehabt, und daselbst den schönsten Grund zu Ihren Wissenschaften gelegt, ja wo ganz fremde und mit Ihnen in gar keiner Verwandtschaft stehende Personen Ihre reichliche Versorger wurden. Ich würde nicht entscheiden können, ob Ihnen ein Leipzig oder ein Helmstädt die größten Wohlthaten zufließen lassen, indem Ihnen Gott an beyden Orten von 1705. bis 1709. treue Väter erweckt, die vor Ihr Wohl fast so angelegentlich, als vor den blühenden Wohlstand ihrer eignen Kinder sorgten. Der Glaube von der unwidersprechlichen Wahrheit fiel Ihnen allenthalben in die Hände: Sorge nur nicht, der Himmel wird sorgen! Sie hatten nach glücklich geendigten Studiis Ihre Vaterstadt kaum betreten; so erndteten Sie schon die Früchte Ihres grossen Fleisses ein. Sie wurden 1709. an Martini, war damals der 13. Nov., zu einem Vater Ihrer Vaterstadt erklärt. Sie verwalteten nach der Zeit 8. Jahr das Raths- und Gerichts-Actuariat und noch über dieses 11. Jahr die Stadtschreiber-Function. Sie erhielten 1731. das Praetorat und übernahmen 1740. die Bürgermeisterwürde. Mit was vor Treue Sie jeden Amte vorgestanden, ja wie ernstlich Sie Sich das gemeine Wohl noch bey Ihren hohen Alter angelegen seyn lassen, davon redet die gesammte löbliche Commun und Bürgerschaft. Der Segen Ihrer frommen und vorlängst in die selige Ewigkeit voran gegangenen Eltern hat es Ihnen nicht an irgend einem Guten mangeln lassen. Sie waren nicht im Stande ihren lieben Sohn mit zeitlichen Haab und Gütern zufüllen, aber ihr Segen und Gebet machte Sie glücklich auf Schulen und Universitäten, im Amte und Stande. Sie jauchzen und frohlocken an Ihrem durch Gottes sonderbahre Gnade erlebten Amtsjubiläum, und borgen jenen gesegneten Jüngern Jesu auf
die

die Frage: Habt ihr auch irgend einen Mangel gehabt? die freudige Antwort ab: nie keinen, nie keinen! Sie erinnern Sich heute zum Preise Ihres Gottes: wie er Ihnen ein Haus von Grund auf gebauet, in welchen Sie seit Anno 1721. gesund und unter dem Genuß unzehliger Proben der göttlichen Liebe wohnen. Sie denken mit dankbaren Gemüthe an die 36. jährliche und 5. monatliche Ehe, die Sie mit weyland Frauen Johannen Sophien geb. Liebigerin, vergnügt geführet und bedauern dabey gar sehr, daß Ihr am 6. Jun. 1750. in dem 53^{ten} Jahre Ihres tugendvollen Alters erfolgtes thränenwürdiges Ableben verhindert, an Ihrer gegenwärtigen Jubelfreude gerechtes Antheil zunehmen. Ihre Seele erhebt dem Herrn, daß Sie ein Vater 12. gesunder Kinder, und ein Großvater 20. Kindeskinde worden. Und ich überlasse Ihrer eigenen Einsicht, ob nicht Ihre Kinder d) den

d) Der geneigte Leser wird seinen Beyfall mir am wenigsten versagen, wenn ich ihm das Verzeichniß von denen zwölf Kindern dieses Greiffes, welches man auf denen zwölf Schildern liest, die dem in unsern Familienbegräbnisse, nach dem seligen Absterben unsrer treuen Mutter aufgerichteten Epitaphio einverleibet sind, und die Gedächtnisschrift beyder hochwerthen Eltern umschliessen, vor Augen lege:

1. Tit. deb. Herr Gottfried Hermann, Adv. Iurat. Prouinc. und seit 1748. Raths- und Gerichtsactuarus allhier zu Löbau.
2. Tit. deb. Herr Traugott Hermann, Adv. Ord. und Iur. Pract. Immat. ward gebohren den 29. Dec. 1716. starb frühzeitig bey christlichen und sehr ruhmwürdigen Lebenswandel den 14. Octob. 1740. seines Alters 22. Jahr 9. Monat 3. Wochen und 3. Tage.

8 SS 58
den Beweis dieses Satzes mächtig unterstützen: Das Alter
hat Ehre.

Alle

3. Weyl. Tit. deb. Frau Gottliebe Kunkelin geborne
Hermannin, ward geb. den 13. Febr. 1719. verehlicht
den 15. Febr. 1735. mit Tit. deb. Herrn M. Johann
Daniel Kunkeln, Pastore zu Kottmarsdorf und Obero-
kunnersdorf, nachgehends Pastore secundario zu Budisin,
starb daselbst in einem christlichen Lebens- und Tugend-
wandel den 4. Jan. 1746. ihres Alters 27. Jahr 4. Wo-
chen, hinterließ 6. eheleibliche Kinder, wovon 2. derselben
in die Seligkeit voran gegangen.
4. M. Gottlob Hermann, 1747. Diaconus in Bischofs-
werda, 1753. Archidiaconus daselbst und Pastor zu Gold-
bach, 1759. aber Pastor Primarius und Inspector Scho-
lä allhier zu Löbau.
5. Tit. Jungfer Christiana Hermannin.
6. Tit. Frau Eleonora, Tit. deb. Herrn Martin Ju-
risches, zuerst Pastoris in See, hernachmals in Diehsa
und nunmehr zu Horka, Eheliebste.
7. Herr Benjamin Hermann, Bürger und Handels-
mann zu Breslau.
8. Wilhelm Christlieb Hermann, ward geboren
1729. starb den 27. Dec. 1731. seines Alters 2. Jahr
10. Wochen 5. Tage.
9. Sophia Dorothea Hermannin, ward geboren
den 25. Sept. 1731. starb den 30. Dec. 1731. ihres Al-
ters 14. Wochen.
10. Carl Christian Hermann, geb. den 26. Sept 1732.
starb den 23. Sept. 1733. seines Alters 1. Jahr weniger
3. Tage.
11. Herr Siegfried Hermann, Bürger und Buchbin-
der allhier.
12. Herr Friedrich Samuel Hermann, Handelsdiener.

Alte werden ist ein Kennzeichen der göttlichen Gnade. Ein hoch-
erleuchteter Prophet verkündiget denen Israeliten grosse Gna-
de, wenn Gott durch ihn versichern läßt: Es sollen noch fürder
wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Wei-
ber, und die an Stecken gehen vor grossen Alter! Zach. VIII, 4.
Das Alter hat die Ehre, die Jugend zu unterrichten, und der
Poet hat recht, wenn er denen jungen Leuten die Regel giebt:

A fene consilium quaeras,

Bey denen Alten suche Rath,

Soll dir gelingen deine That,

Und was dürfen wir weiter Zeugnis? Man vernehme, wie
der hohe und erhabene Gott das Alter ehret. Ein Salomo
schreibt auf Anregung des heiligen Geistes: Graue Haare sind
eine Krone der Ehren, Prov. XX, 29. und wie merkwürdig ist
der göttliche Befehl: Vor einem grauen Haupte solt du aufste-
hen. 3 B. Mos. XIX, 32. Romulus that nur denen Alten die
Ehre an, und zog sie im Rathstuhl, und die Spartaner nann-
ten ihren Rath *γερσσιαν*, eine Versammlung der Greisse, weil
er aus lauter grauen Häuptern bestund; Und wenn ein Taci-
tus, da er im 3^{ten} Jahrhundert zum Kayser erwählt wurde,
sich wegen seines hohen Alters vor die Würde bedankte; so be-
kam er zur Antwort: Nemo melius, quam senex imperat non
pedes, sed caput imperat. In Griechenland war derjenige, der
sich zu einem grauen Haupte begab, so sicher, als wenn
er zu einer Freystadt geflohen wäre. Das Alter zu ehren brach
Hieronymus in die Worte aus: Plus valet umbra senis, quam
gladius juvenis. Das Alter macht uns die Ehre, daß wir ge-
lobet werden, als Kinder, welche die Verheißung des 4^{ten} Ge-
botes an ihrem Leibe tragen: auf daß dir's wohlgehe und du
lange

lange lebest auf Erden e). Glück zu, mein Vater,
Glück zu! Sie sind alt worden und Ihr Alter hat Ehre,
Ehre,

- e) Ich habe mir nicht vorgenommen die Beweise vor die bekannte Wahrheit: Das Alter hat Ehre, aufzuwärmen, ich bleibe nur bey dem Exempel meines ehrwürdigen Vaters stehen, Dessen silber graue Haare die Aufschrift verdienen: Das Alter hat Ehre. Zum Nachlesen könnte ich vorschlagen: Gellius libr. II. cap. XV. Iustinus libr. III. cap. III. Valer. Max. lib. IV. cap. V. Christian Weisens, polit. Redner pag. 592. M. T. Cicero de senectute und Bornesfeld de justa aetate, Ienae 1690. 16. B. In 4to. Ganz neuerlich aber hat einem hohen Alter seinen wahren und in der That recht grossen Werth bestimmt, Herr Johann Anton Trinius, Pastor zu Bräunrode und Walbeck, als ein junger aufgeweckter und bereits durch viele wohl aufgenommene Schriften bekannter Landprediger in der Grafschaft Mannsfeld, wenn er seinen verehrungswürdigen Vater, Pastor zu Altenrode, Ulzgerode und Stangenrode, wie auch Senior des Ministerii in Mannsfeldischen Amte Arnstein zu seinen am 10. März 1759. glücklich erlebten 80sten Geburtstage auf 2 Bogen Glück wünschet. Die Vortheile des Alters, heisst es, in diesen gelehrten Bogen sind 1) für dem, dem es gehöret a) es mindert die Furcht des Todes. Ein abgelebter Greis wirft sich mit grösserer Bereitwilligkeit in die Armen des Todes, als ein Jüngling. b) Ein Alter, der sein irdisches Leben dem Willen seines Schöpfers und Erlösers aufgeopfert hat, wird nach dieser Zeit zu einem grössern Grade der Herrlichkeit erhoben, als der durch einen seeligen Tod verewigte Jüngling. Fürwar das Alter hat Ehre! 2) für andere. Graue Häupter sind in vielen Fällen sehr brauchbare und unentbehrliche Werkzeuge zur Beförderung der Wohlfarth einer Bürgerlichen, Kirchlichen, und Häußlichen Gesellschaft. Ihre vorzügliche Nutzbarkeit beruhet in sonderheit auf der langen Erfahrung, und der darinnen gegründeten grössern Weisheit und Klugheit.

Ehre, daß Sie es vor der Wuth der Sünden unter der Kraft Gottes, auf das sorgfältigste bewahret. Als Georgius Leon- tius in den 107^{ten} Jahre seines Alters gefragt wurde, warum er so lange im Leben zu bleiben sich erfreue; so hat er zur Ant- wort gegeben: quia nihil habeo, quod accusem senectutem. Und die Barmherzigkeit Gottes hat Sie, **Ehrwürdiger Va- ter**, in Ihren ganzen Leben so gnädig angesehen, daß über Ihre theuer erkaufte Seele sich die Flügel der ewigen Erbar- mung unablässig ausgebreitet und Ihr Körper vor tödtlichen Anfällen mächtig beschützt worden. Frankfurt an der Oder rühmte sich eines sonderlich gottesfürchtigen Rechtsgelehrten, darum hat es bey dem Bilde des berühmten Brunnemanns die Worte schreiben lassen: Religiosus JCtus. Er war ein recht- schaffener gottesfürchtiger Jurist. Und daß dieser Ruhm auch Ihnen, **Lieber Herr Vater**, eigen bleiben wird, des- sen bin ich in meinem Gewissen völlig überzeugt. Ihr anhal- tendes Gebet: nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! ist erhört. Gott hat also an Seel und Leib Ihnen viel Gutes gethan, und wenn Sie die Ströme derer über Sie aus- gegossenen göttlichen Wohlthaten überrechnen; so müssen Sie vor Freuden weinen. Gottlob und Dank! Ihr Alter hat die Eh- re von Gewissensbissen und unzähllich vielen gemeiniglich mit dem Alter verbundenen Beschwerlichkeiten frey zu seyn. Sie sind bey Ihren grauen Haaren, wahrhaftig vor vielen wie ein Wun- der. Man weiß etwa ein Exempel von einem 50. jährigen Rathsgliede bey hiesigen Stadtmagistrat anzuführen, und das ist der wohlseelige Bürgermeister Herr Friedrich Segnik, welcher von 1677. bis An. 1728., da den 18^{ten} Decemb. Sein froher Ausgang aus der Welt, in 81^{sten} Lebensjahre erfolgte, 12. Jahr als Rathsmann, 10 Jahr als Stadtrichter, 30 Jahr

als Bürgermeister und also zusammen 52 Jahr im Rathstuhle gewesen, allein es ist bekannt, daß der seelige Mann geraume Zeit vor seinem Ende wie ein Emeritus gelebet, und weder auf der Rathsstube, noch zu Hause wegen abnehmender Seelen- und Leibeskräfte, dem gemeinen Wesen fernerhin dienen können, Sein Gedächtnis aber wird, so lange Löbau steht, im Segen bleiben. Doch hat mein lieber Vater bey Seinen hohen Alter wohl allein die Ehre, daß Er noch bis auf den heutigen Tag die mühsamsten Aemter verwaltet, und bey annoch ziemlichen muntern Kräften vor das Wohl meiner Vaterstadt wachet. O du grosser Gott erhöre fernerhin das Gebet deines Knechtes und treuen Dieners: Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht, wenn ich grau werde. Seine tägliche Andachten, die Er Sich selbst in 2^{em} Theilen zusammen getragen, und wegen der getroffenen guten Wahl der Kern aller Gebete überschrieben werden könnten, auch zum Gebrauch andrer frommen Vether zu seiner Zeit noch bekannt werden möchten, laß vor dir tügen wie ein Rauchopfer, und Seiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Stärke Seinen aus einer wahren Glaubenszuversicht entsprungenen Wahlspruch: Gott Hilft Seinen Lieben! Habe Dank, daß du an uns armen Kindern Salomonis Ausspruch erfüllet: Der Kinder Ehre sind ihre Väter. Prov. XVII, 6.

Zu Ehren gereicht es Ihnen, Hochzuehrender Herr Vater, daß Sie in Ihrer eignen Vaterstadt mit Ihren Kindern Lehr- Wehr- und Mehr- Stand besetzt sehen. Gott hat Ihnen ein Lachen oder eine Freude zugerichtet, wer es hören wird, der wird mit Ihnen sich freuen, und einen ganz neuen Beweis vor die Wahrheit: Das Alter hat Ehre; vorzeigen können.

Ich

Ich hätte noch sehr viel von der Ehre Ihres Alters zu schreiben, aber die Ehre Ihr leiblicher Sohn zu seyn, setzt mir gar enge Schranken. Nur einige Wünsche meines Herzens wollen nicht verborgen bleiben:

Die Güte des Höchsten lasse Sie, herzlichgeliebtester Herr Vater, noch fernerhin ein Segenszeichen des Rathstuhls, der gesammten Stadt und unsers ganzen Hauses seyn, er sey Ihr Schatten, über Ihrer rechten Hand, er gebe, daß Sie in noch höhern Alter als ein Caleb auftreten, und rühmen mögen: ich bin heute 85. Jahr alt und bin noch heutiges Tages so stark, als ich war des Tages, da mich Moses aussandte, wie meine Kraft war damals, also ist sie auch jetzt noch. Jos. XV, 10. 11. Er belohne Ihnen die Sorge und Mühe, die Sie auch meinetwegen nie gespart haben. Er gebe Ihnen wie dem alten Simeon das, was Sie am meisten lieben, Ihren Heyland, unaufhörlich in Ihre Glaubensarme. Er sey Ihre Stärke, Ihr Fels und Hort bey jeden Tage Ihres hohen Alters. Er segne Ihre Tritte und Schritte, Ihren Ausgang und Eingang, Ihr Beten und Singen, Ihr Wachen und Bemühen, Ihr Leben und Sterben, und halte den traurigen Zeitpunkt noch lang auf, da Ihnen ich und ein jedwedes von meinen liebwerthesten Geschwister wie dort Elisa dem Elias ängstlich nachruffen würde:

Mein Vater! Mein Vater!

Des

Des Vaters treuen Wunsch verlangt zu unterschreiben
 Der Kinder Hand und Herz, sie ruffen: Großpapa!
 Die Kleinen freuen sich, die Grossen stehen da
 Und wollen ihre Pflicht durchaus nicht schuldig bleiben.
 Ja ich, als Vater, kann sie nicht zurücke halten,
 Vielmehr ermahn ich euch: Ihr Kinder helfet flehn,
 Daß, wie den Jubelgreiß noch lang am Leben sehn,
 Ja sprecht ihr: Grosser Gott! mit diesem frommen Alten
 Sey deine Vaterhuld laß es Ihm Wohl ergehen!
 So nehmen Sie den Wunsch, den wir zu Gott gethan
 Hochwerther Großpapa von Ihren Enkeln an
 Die Ehrerbietungsvoll hier unterzeichnet stehen.

Wilhelm Gottlob Hermann,
 Carl Gottfried Hermann,
 Maria Augusta Hermannin,
 Benjamin Ferdinand Hermann,
 Christiane Wilhelmine Hermannin.



plura h.

M. Abt. Frunzelig in April
ad F. 1. Obispo. Menis

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005422 2

1005422 2

L